

# Heute vor 25 Jahren erschien die erste Ausgabe der Universitätszeitung

Wer wissen will, wozu Zeitungsgründer das Blatt brauchten, das sie schufen, der halte sich an des Blattes ersten Jahrgang. Die Auskunft, die er da erhält, fällt allerdings selten so klar aus, wie bei unserer UZ — der Universitätszeitung der Karl-Marx-Universität Leipzig. Über ihre erste Ausgabe als eine Art Probeausgabe im März 1957 erschienen ist. Ich habe mich dieser Tage über den ersten Jahrgang wieder bemerkt. Im Zusammenspiel mit den Angaben, die aus dem „Archiv“ meiner grauen Zellen abrufbar waren, ließen die verschiedenen Beiträge ein sehr lebendiges, bewegtes Bild entstehen. Auf ihm finden sich vorwiegend die Vorgänge, die sich damals an unserer Universität abspielten, und der Einfluß, den wir, die Genossen der SED-Parteioffiziere, auf sie genommen haben — in starkem Maße mit Hilfe der neu geschaffenen Zeitung.

Die gebildete Kraft des Veränderungswillens und Erneuerungswillens der Beteiligten war darauf gerichtet, die Universität zur sozialistischen Universität werden zu lassen.

Ich lese Beiträge über Staat und Ökonomie, den Bericht über eine Konferenz an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, den Abdruck eines Vortrages und erlaube mir: Ja, das war einer der wichtigsten politischen Kämpfe in jener Zeit, kein Spiel mit dem Begriff der Planung, sondern die Spontaneität der Wirtschaft in der Wirtschaft Tür und Tor zu öffnen, deren verhängnisvolle, verzerrende Wirkung sich zwischen international mitscherzenden Nachdruck erwies. Auch auf dem Gebiet der Agrarwissenschaft und der Veterinärmedizin war die UZ zur Stelle. Sie polemisierte gegen die Vorstellung, 30- bis 40-ta-Betriebe seien anzustreben. Sie wies nach, daß damit auf eine Renaturierung kapitalistischer Verhältnisse orientiert würde, und setzte sich dafür ein, in der genossenschaftlichen Großproduktion die Zukunft zu sehen. Wie richtig diese Sicht war, merkten Studenten, die drei Jahre später die Universität absolvierten und 1990 in die Praxis einer Landwirtschaft traten, in der sich alle Bauern zu Genossenschaften zusammengeschlossen hatten. Ähnlich mit der Zukunft im Bunde war das Bemühen fortschrittlicher Veterinärmediziner, die in ihrer Lehrtätigkeit den Beitrag der künftigen Tierärzte zur Ernährung in den LPG, zum Aufbau von Herdbüchereien, zur Bekämpfung des Zehnjährigen zur Bekämpfung der Rindertuberkulose und andere Fragen einer sozialistisch betriebenen Viehwirtschaft ins Auge zu fassen.

Die Aufmerksamkeit galt aber nicht nur den sich unmittelbar in der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion auswirkenden Wissenschaften. Mit gleichem Eifer wurde gegen Einflüsse dem dialektischen Materialismus entgegenge-setzter philosophischer Richtungen propagiert. Kritik an Pädagogik, auch im Zuge richtigen Strebens nach verstärkter Persönlichkeitsbildung die Kenntnisvermittlung ver-nachlässigten. Gegenüber psychologi-schen Arbeiten, die es manchmal bei Feststellungen bewenden ließen,

## Geboren an der Schwelle zur sozialistischen Universität

### Im geistigen Streit für die Ziele unserer Partei war die UZ von Anfang an „in ihrem Element“

wurde geltend gemacht, daß die marxistische Untersuchung doch die eigentliche wissenschaftliche Aufgabe ist, die der Feststellung der Tatsachen zu folgen hat. Germanisten und Slavisten, so ist verschiede-nen Artikeln zu entnehmen, sagten der Nachlässigkeit im politischen Durchdringen verschiedener aktueller Ereignisse den Kampf an und setzten dazu an, die Prinzipien des sozialistischen Realismus zum Herzstück von Forschung, Lehre und Studium zu machen.

Bisher gingen die vielfältigen Zeug-nisse des Ringens um die Vorherr-schaft der Ideen des wissenschaftli-chen Sozialismus mit Zeichen hoher Achtung vor den Leistungen der be-

den Durchschnitt gehende An-strengungen scheut, und politi-schem Engagement unter Füh-rung der Arbeiterklasse und ihrer Partei auszuweichen trachtet. Die Frage, die in der UZ gestellt wurde, lautete: Was wird aus Dr. Schnei-der? Es läßt sich denken, daß dazu ein buntes Spektrum von Meinungs-äußerungen einging. Zum Abschluß der Debatte resümierte Prof. Dr. Ger-hard Hartig: „Wir wollen Dr. Schnei-der getreu der Linie unserer Partei nicht „in Frieden lassen“, sondern ihm durch Aussprachen und offene Kri-tik helfen, seine falsche Position und seine irrtümliche Ansicht aufzugeben, sein Blickfeld zu erweitern und das Neue verstehen zu lernen.“

Unter einigen Studenten ging die

der hat's als Philosoph erfüllt.“ Offenherzig wurde in der UZ da-für gefochten, daß alle Studenten ihrem sozialen Auftrag gemäß stu-dieren und Studienbummelei einzel-ner Kommissionen nicht hinnehmen. Besonders lebhaft widerspiegelten sich in der Zeitung die studentischen Sommerseminare. Wesentlich war auch der Anteil, den die Veröffentlichungen über damals verstärkt ange-bahnte Beziehungen zu Betrieben bei der Verallgemeinerung von Er-fahrungen eines fruchtbaren Wech-selverhältnisses Wissenschaft — Pra-xis hatten. Zielstrebig förderte die Redaktion die Freundschaft der Uni-versitätsangehörigen von Leipzig mit denen von Kiew und die Erinnerung an Genossen Solotchin, der zur Auf-

am blieb, ließe sich unter leichter Abwandlung zweier Sätze ausdrük-ken, die Hans-Joachim Böhme, sei-nerzeit stellvertretender Sekretär, später 1. Sekretär der UPL, und heute Mitglied des Zentralkomitees unserer Partei und Minister für das Hoch- und Fachschulwesen, in einem in der UZ im Juli 1957 veröffent-lichten Beitrag über die Parteilar-beit an der Universität geschrieben hat: „Wir können ohne Überheb-lichkeit stolz darauf sein, daß un-sere Parteilorganisation in dem großen politischen Kampf nicht zu-rückgefallen, daß sie sich bewährt hat. Es liegt uns aber fern, uns an den Erfolgen zu berauschen. Wir wollen weiter voranschreiten und überschauen deshalb nicht die schwachen Punkte unserer Arbeit.“

Wie für die gesamte Parteilorganisa-tion, galt das auch für ihr journa-listisches Organ. Als im Februar 1958 ein Programm der sozialisti-schen Umgestaltung der Karl-Marx-Universität publiziert wurde, war das nicht zuletzt ein Ergebnis der in den Spalten der UZ geführten, von ihrem Inhalt mit bestimmten geistigen Kämpfe jener Zeit und zugleich Ausgangspunkt einer neuen, breite-re Leserkreise einbeziehenden Aus-sprache. Die 3. Hochschulkonfer-enz der SED, die Ende Februar 1958 stattfand, hatte Stoff zu wettreiben, den Verallgemeinerungen, in deren Mittelpunkt die Aufgaben standen:

1. die Vorherrschaft der Ideen des Marxismus-Leninismus in der Auseinandersetzung mit reaktionären Theorien und kleinbürgerlichen un-wissenschaftlichen Auffassungen zu erkämpfen;
2. die gesamte Lehr- und For-schungstätigkeit fest mit der Pra-xis des sozialistischen Aufbaus zu verbinden und den Kampf um die weitere Entwicklung der sozialisti-schen Volkswirtschaft aktiv zu un-terstützen (Vgl. „Hochschulbildung heute. Das Hochschulwesen der DDR“, Deutscher Verlag der Wissen-schaften Berlin 1980, Seite 62).

Durch ihren Anteil daran ist die in diesem Monat 25 Jahre alt wer-dende UZ schon im ersten Jahr nach ihrer Gründung den Erwartungen gerecht geworden, die in den Debatten und Beschlüssen über die Herausgabe einer Universitätszeitung der Karl-Marx-Universität Leipzig geäußert worden waren.

Ich weiß nicht mehr genau, ob wir schon ab 1955 oder — dies aber zumindest — seit 1956 darüber sprachen. Auf jeden Fall standen ziem-lich verschiedene Varianten inhalt-licher Dominanten und typographi-scher Gestaltung zur Diskussion. Daß statt „Zeitung“ oder „Magazin“ der Titel (auch solche gab es un-ter den an die 30 Möglichkeiten, die wir aufgeschrieben hatten) diese Zeitung den soliden Namen bekam, den sie mit praktischen Erfolgen über Jahrzehnte rechtfertigte und weitere Jahrzehnte mit Würde tra-gen wird, verdanke ich unter an-de-rem dem damaligen 1. Sekretär der UPL, Wolfgang Henke, und unserem Genossen Rektor, Prof. Dr. Georg Mayer, heute vielen nur unter der ent-rückelten Bezeichnung „Altmagnifi-zenz“ geläufig. Erstausgaben ist, ent-wickelt hat sich eine UZ, die im gei-stigen Streit für die Ziele unserer Partei von Anfang an „in ihrem Ele-

## Was geschah vor 25, 24, 23... Jahren?

### Kurze UZ-Chronik

- 1957 — UZ vom 19. 3.: Arbeits-einsatz von 80 Leipziger Philoso-phiestudenten in Braunkohlen-werken Deutsches Regis und Es-senhein — 1200 DM gespendet.
- 1958 — UZ vom 20. 3.: „Tag der Verteidigungsbereitschaft“ am 22. März schafft an Universitäten und Hochschulen die politischen und organisatorischen Voraussetzungen für die militärische Ausbildung.
- 1959 — UZ vom 21. 3.: Im Jahr des 50-jährigen Jubiläums der Universität Leipzig: Jeder Jugend-freund nimmt an sozialistischen Studententag teil.
- 1960 — UZ vom 23. 3.: Kommu-niqué über die wissenschaftliche Zusammenarbeit der KMU und der Universität Sofia.
- 1961 — UZ vom 21. 3.: HSG Wis-senschaft KMU besiegt Armeesportler aus Cottbus — Aufstieg in die Basketball-Oberliga.
- 1962 — UZ vom 22. 3.: Chor des Louis-Fürnberg-Ensembles ver-tritt mit seiner Kunst die DDR zu den VIII. Weltfestspielen.
- 1963 — UZ vom 21. 3.: Feierliche Eröffnung des Rechenzentrums — Vorlesungen für Mathematikstu-denten zum Thema „Einführung in die maschinelle Rechen-technik“.
- 1964 — UZ vom 19. 3.: Universitätsbibliothek besitzt 1800 Tausch-partner aus 70 Ländern der Erde.
- 1965 — UZ vom 18. 3.: Medizinische Fakultät der Leipziger Uni-versität begehrt 550-jähriges Bestehen — älteste Fakultät der DDR.
- 1966 — UZ vom 17. 3.: „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“ des Staats-sekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen führten in eine neue konkretere Phase.
- 1967 — UZ vom 16. 3.: Der 2. Kongress der Arbeitsgemeinschaft Altersforschung der Deutschen Gesellschaft für klinische Medizin der DDR findet an der KMU statt.
- 1968 — UZ vom 21. 3.: Hoch-schullehrer der KMU sorgen da-für, daß die Wissenschaft immer mehr ein bestimmendes Element der gesellschaftlichen Entwick-lung wird — aus der Willensertel-lung des II. Konzils zum Verfas-sungsentwurf.
- 1969 — UZ vom 20. 3.: Modern eingerichtete Tonkabinett für Fremdsprachenausbildung an Journalistikstudenten übergeben.
- 1970 — UZ vom 19. 3.: 542 Ver-anstaltungen zur Vorbereitung der Volkswahlen am 22. 3. an der KMU mit 10 452 Teilnehmern.
- 1971 — UZ vom 18. 3.: Vertrag über die sozialistische Zusammen-arbeit Karl-Marx-Universität-NVA vom 25. 4. 1966 erneuert — Patenschaften zu 14 Sektionen der Uni soll sozialistische Wehrerzie-hung der Studenten fördern.
- 1972 — UZ vom 23. 3.: Volks-künstlerischer Wettbewerb am Bereich Medizin — Fotozirkel an der Sektion Physik gegründet.
- 1973 — UZ vom 22. 3.: Genosse Horst Schumann, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, besiet mit dem Sekretariat der SED-KL, mit Prorektoren und Sektionsdirektoren über die weitere Verwirkli-chung der Aufgaben des VIII. Par-teitag der SED und weiterer Beschlüsse der Partei der Arbeiter-klasse.
- 1974 — UZ vom 21. 3.: Feierliche Übergabe einer weiteren Be-trah-lungseinheit zur Geschwulstbe-handlung — 80 Patienten können täglich mehr behandelt werden.
- 1975 — UZ vom 21. 3.: Neue Lehrbücher für die MLG/Qualifi-kation der Lehrkräfte ist von pri-märem Interesse — 30. Jahrestag der Befreiung würdig vorbereitet.
- 1976 — UZ vom 19. 3.: Arbeits-gruppe der UGL zum sozialisti-schen Berufswettbewerb gebil-det — Ziel der Gruppe, alle Lehr-linge in SBW einbeziehen, um ei-ne weitere Erhöhung des Niveaus der Zusammenarbeit staatliche Leitung-Gewerkschaft-FDJ zu erreichen.
- 1977 — UZ vom 18. 3.: Kabarett der KMU „die academixer“ be-grüßten 300 000 Gast.
- 1978 — UZ vom 17. 3.: Sekretariats der SED-Kreisleitungen der beiden größten Universitäten der DDR trafen sich in Leipzig zu einem Erfahrungsaustausch.
- 1979 — UZ vom 23. 3.: Major Vladimir Remek, erster Flieger-kommandant der CSSR, besuchte die Leipziger Universität.
- 1980 — UZ vom 21. 3.: Chemiker mit neuen Spitzenleistungen zur V. Hochschulkonferenz — wissen-schaftliche Höchstleistungen konn-ten schnell in die Praxis überge-führt werden.
- 1981 — UZ vom 20. 3.: KMU-An-gehörige im Jahr des X. Parteilages der SED mit hohen Verpflich-tungen — Arbeitsbeginn an 400 Forschungsvorhaben.



### Von Klaus Höpcke,

zur Zeit der Gründung der UZ Mitglied der Universitätspar-teileitung (UPL), von 1957 bis 1959 Mitglied des Redaktions-kollegiums, 1960 bis 1962 Sekretär der UPL für Agitation und Propaganda, danach 1. Sekretär der Leipziger FDJ-Bezirks-leitung (bis 1964), Mitglied des ND-Redaktionskollegiums (bis 1973), jetzt Stellvertreter des Ministers für Kultur

sten Wissenschaftler, älterer wie jün-ger. Der Physiker Heinrich Hertz, der Chirurg Herbert Obermuth, der Augenarzt Karl Vothagen, der Agrarwissenschaftler Anton Arland, der Statistiker Felix Buschardt, der Historiker Walter Markov, der Theologe Emil Fuchs, der Philosoph Ri-gard O. Gropp, der Veterinärmedizi-ner Kolb und mancher andere fand sich mit seiner Meinung oder in Würdigung von Jubiläen auf den Seiten unserer UZ schon 1957/1958.

Eine interessante Debatte mit vie-len Zuschriften führten wir damals über einen fiktiven „Dr. Schneider“. Er war modelliert worden aus ver-schiedenen Eigenschaften eines klein-bürgerlichen Nachwuchswissen-schaftlers, der sich mit unserem Staat gut stellen möchte, aber über

Meinung um, daß eine Prüfung in dialektischem Materialismus nicht an-gebeht, daß Philosophie doch per-sönliche Meinung und Angelegen-heit sei. UZ-Versessener „Dixi“ (Ich habe gesprochen, ich habe ge-sagt) gab ihnen Bescheid. Nach sich der Sache an, der da schrieb, dies Hermann Willmann: er ist leider viel zu früh gestorben. Er hätte das nicht allzu häufig anzutreffende Talent, un-mittelbarer politisch-poetischer Res-pekt, was einschloß zuzweifeln, um zu treffen. Besagten Zweifeln gab „Dixi“ in vier Strophen Bescheid, darunter der Folgenden:

„Erst wer von schöner Wirklich-keit sich ab- und resolut befreit und tief sein Innerstes durch-wählt,

nahme des Lehrbetriebes der Leip-ziger Universität nach 1945 über die humanistische Verantwortung des Lehrkörpers nachdrücklich gesprochen hatte. Mehrfach erschienen Artikel zu Traditionen der Arbeiterbewegung in Leipzig. Und nicht zuletzt hatten Kulturleben und Sport ihren Platz — so in Reportagen des damaligen Lok-Spielers Rainer Baumann, in Untersuchungen zum Kulturleben im Internal Nürnberger Straße, in einer Reihe kritischer Äußerungen zur studentischen Theaterarbeit, ausge-löst durch Notizen unter der strei-baren Überschrift „Quo vadis, Stu-dentenbühne?“ Es ist unmöglich, über alle diese Seiten im Rahmen eines kleinen Erinnerungsartikels Ausführlicheres zu sagen. Was geleistet wurde und was zu

## Die UZ war dabei ... Die UZ war dabei ... Die UZ war dabei ... Die UZ war dabei ...

### Danke allen Ehren-amtlichen

Heute ist die UZ 25 Jahre alt geworden. 25 Jahre journa-listische Arbeit als Organ der SED-KL heißt Hilfe und Unterstützung vieler Ge-nossen aus allen GO unse-rer Kreisparteiorganisation für die Zeitung. Die Arbeit wäre nicht machbar ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer. Deshalb bedanken wir uns heute bei all denen, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen: bei den Mit-gliedern des Redaktionskol-legiums, bei den UZ-Kor-respondenten, der FDJ-Redaktion, den UZ-Ver-triebsverantwortlichen und auch bei denen, die uns in dieser oder jener Form mit Informationen versehen, Ratschläge und Kritik ertei-len oder selbst journali-stisch wirksam werden. Wir wünschen uns, daß diese Zusammenarbeit im Inter-esse unserer Leser so bleibt und vielleicht noch ein we-nig verbessert wird.

Die Redaktion



Für den Bau des neuen Universitäts-Hochhauses der Karl-Marx-Universität in Leipzig wurde am 4. 10. 1968 der Grundstein gelegt. Prof. Dr. Schirmer (Mitte) senkte die Kassette in den Grundstein. (Foto links) Fotos: (4) Archiv



Studentinnen der KMU beim Studen-tensommereinsatz im VEB Feinkost im Jahr 1971 (Foto rechts).



Großkundgebung zur 550-Jahr-Feier der Karl-Marx-Universität auf dem Leipziger Markt. Die zahlreiche Betei-ligung der Leipziger Bevölkerung zeigt ihre lebhafteste Anteilnahme an der 550-Jahr-Feier (Foto oben).